

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 23

Rubrik: Abschiedsfeier in St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Abschiedsfeier in St. Gallen

Im Zeichen der Verbundenheit

Am 31. Oktober 1970 trat Dr. h. c. Hans Ammann offiziell von seinem Amte als Direktor der Taubstumm- und Sprachheilschule St. Gallen zurück. Der Einladung des Schweiz. Verbandes für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe und des Präsidenten der Schule hatten Persönlichkeiten aus der ganzen Schweiz Folge geleistet. Die obersten Behörden des Kantons waren durch zwei Regierungsräte und zwei Erziehungsräte vertreten, auch der Stadtrat schickte eine Zweierabordnung. Dies bedeutete nicht nur eine persönliche Ehrung des Demissionärs und offizielle Anerkennung für seine mehr als 40jährige Tätigkeit im Dienste der Behinderten. Es bedeutete auch, dass dieser Dienst heute von Behörden und Öffentlichkeit stark beachtet und hochgeschätzt wird. So wurde die Abschiedsfeier zum sichtbaren Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem Werke selber und mit den Behinderten, denen es dient.

Ein Reigen von Ansprachen

An der Feierstunde auf dem Rosenberg oben hielten Ansprachen die Herren Dr. A. Wegelin, Präsident der Schule, und Dr. G. Wyss, Präsident des Verbandes. Nach ihnen sprach ein Vertreter der Lehrerschaft, und im Namen der welschen Kollegen Madame O. Challet aus Genf. Nach dem gemeinsamen Mittagessen setzten den Reigen von Ansprachen fort: der Chef des kantonalen Erziehungsdepartementes, der Stadtmann von St. Gallen, der Ausbildungschef der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, der Präsident des Schweiz. Taubstummlehrervereins, der Sohn des Gefeierten als Nachfolger, ein Vertreter des Thurgauischen Hilfsvereins und ein

Ehemaliger, der humorvoll aus seiner Schulzeit und von seinen späteren Lebenserfahrungen berichtete.

Stellvertretend für die heutige Schülerschaft

sprach am Vormittag ein taubes Mädchen ein paar Worte des Dankes. Dann spielten die Schüler der 5. und 6. Taubstummklasse (volltaube und hörrestige) das Märchen von den sieben Geisslein. Sie spielten so munter und sprachen so gelöst und deutlich, dass die Zuschauer (und Zuhörer) immer wieder begeistert Beifall klatschten.



Dr. Ammann wird herzlich begrüsst...



... und Frau Dr. Ammann strahlt wie die Kinder

Das Spiel der gehörbehinderten Kinder und auch die von Sprachheilschülern frisch vorgetragenen Lieder am Anfang und am Schluss der Feier waren wohl der schönste Dank und die schönste Ehrung, die der scheidende Leiter der Schule entgegennehmen durfte.

Der Chef und seine Mitarbeiter

Herr Ammann hat es verstanden, seinen Mitarbeitern Freude und Mut zu machen. Er hat es ihnen immer wieder bewusst gemacht, dass Taubstumm- und Sprachheillehrer sein ein schöner und beglückender Beruf ist. Seine eigene Freude daran, taubstummen Kindern ein Tor in die Welt der Hörenden zu öffnen und Kinder von quälenden Sprachgebrechen heilen zu dürfen und zu können, wirkte ansteckend. Er schenkte seinen Mitarbeitern unbeschränktes Vertrauen und Zutrauen. Er war ein anspruchsvoller Chef, am strengsten und anspruchsvollsten aber gegenüber sich selber. Alles den Kindern zuliebe, denen man ja nur helfen kann, wenn man seine Aufgabe treu und gewissenhaft erfüllt. Herr Ammann vergass nie, auf den Anteil seiner Mitarbeiter an den Erfolgen der Schule hinzuweisen und ihnen dafür zu danken. Er tat es auch in seiner Abschiedsrede.

Mit Geduld, Liebe und Gottvertrauen

stand Herrn Ammann während all der Jahre seiner Tätigkeit eine stille Helferin zur Seite. Es war seine Frau, die ihr Amt als Hausmutter bereits im Frühjahr in jüngere Hände übergeben hatte. Frau E. Ammann hatte dafür gesorgt, dass im Hause stets alles wohlbestellt war. Ihrem mütterlichen Wirken war es zu verdanken, dass die «Anstalt» den Kindern so etwas wie eine zweite Heimat sein konnte. Die Abschiedsfeier brachte auch ihr die wohlverdiente Ehrung und Anerkennung.

Ein weitgestecktes Arbeitsfeld

Seit 1946 ist Herr Ammann Mitglied des Zentralvorstandes des Schweiz. Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe. Hier tat sich ihm ein weitgestecktes Arbeitsfeld auf. Er war massgebend an allem beteiligt, was der Verband in den letzten Jahrzehnten selber unternahm, was er anregte, förderte und unterstützte. Vor allem war und ist es das Anliegen von Herrn Ammann, zwischen den Hörenden und den Gehörlosen Brücken zu schlagen. — Herr Dr. Wyss dankte ihm an der Abschiedsfeier für alles, was er getan hat und noch tun wird. Er schloss seine Ansprache mit den Worten: «Lieber Hans Ammann, wir haben noch viel zu tun und wir zählen auf dich in Rat und Tat. Wir wissen, dass sich der Verband auch in Zukunft auf dich verlassen kann.»

Der Dank der Gehörlosen

Ein Ehemaliger hat uns die Kopie eines Dankbriefes zugestellt. Er bat uns, diesen Brief ungekürzt zu veröffentlichen. Hier ist der genaue Wortlaut:

«Lieber Herr Dr. Ammann,

Sie haben den Abschied von Ihrer geliebten Taubstummen- und Sprachheilschule in St. Gallen gefeiert. Mehr als 40 Jahre haben Sie dort gewirkt. 40 Jahre lang haben Sie die Taubstummen sprechen gelehrt, 40 Jahre lang haben Sie sich be-

müht, den Taubstummen ein Tor zu öffnen. Ein Tor, das zur Welt der Hörenden führte. Beharrlich haben Sie Ihren eingeschlagenen Weg weitergeführt. Unbeirrt strebten Sie Ihrem Ziele zu.

Jetzt sind wir Gehörlosen da. Wir sind nicht mehr stumm. Wir können sprechen und freuen uns sehr, dass die Hörenden uns verstehen können. Dafür möchten wir Gehörlose Ihnen von ganzem Herzen danken. Ohne unsere Sprache wären wir arm geblieben. Sie und Ihre Taubstummenlehrer haben uns mit Gottes Kraft einen kostbaren Schatz gegeben. Diesen Schatz wollen wir gerne behalten und unser Bestes tun, damit sein hoher Wert nicht durch unsere Bequemlichkeit ständig vermindert wird. Nicht nur in der sprachlichen Ausbildung haben Sie uns viel Wertvolles gegeben. Auch Ihre Erziehungsmethode hat uns den Eintritt in das fremde berufliche Klima sehr erleichtert. In der Anstalt waren Sie für uns wie ein Vater, ja ein strenger Vater. Manchmal waren Sie so streng, dass wir nicht mehr verstehen und begreifen konnten.

Trotzdem wissen wir, wie viel Mühsal Ihnen und Ihren Lehrern das Uns-sprechen-Lehren bereitet hat. Wir sind überzeugt, dass Sie sich mit uns freuen, wie wir Gehörlose dank unserer gut verständlichen Aussprache uns in der Gemeinschaft der Hörenden zurechtfinden. Die gute Aussprache gibt uns neuen Mut und Zuversicht für die Zukunft. Sie erweitert auch unseren beschränkten geistigen Horizont. Wir Gehörlose danken Ihnen sehr, dass Sie uns aus der einengenden Isolation heraus in die hörende Welt geführt haben. Wir leben ja darin. Wir hoffen deswegen sehr, dass Ihr eingeschlagener Weg der konsequenten sprachlichen Schulung im Unterricht des taubstummen Kindes weitergeführt wird.

Wir danken Ihnen noch einmal herzlich für Ihre mehr als 40jährige Arbeit für Taubstumme und Gehörlose und hoffen, dass Sie für uns in Zukunft noch als Sprachlehrer wirken können. Unsere Aussprache braucht leider immer wieder einen Arzt.

Möge die Saat Ihrer grossartigen Arbeit weitergedeihen und Ihnen noch viel Freude bereiten.

Ihre dankbaren Gehörlosen.»



«Aktion Fensterladen»

In den Zeitungen wird heute sehr oft über die heutige Jugend geschimpft. Man sieht eben die schlechtesten Beispiele zuerst. Daneben gibt es aber doch auch eine Jugend, an der man Freude haben kann. Ich glaube, es ist die grosse Mehrheit der jungen Menschen. Ein solches Beispiel von gefreuter Jugend gibt auch die «Aktion Fensterladen». Irgendwer hat einmal den guten Gedanken gehabt, diese Aktion zu starten. Und in mehreren grösseren Städten haben viele Jugendliche freudig mitgemacht. So haben z. B. auch dieses Jahr in Bern mehrere hundert Jugendliche an einem Samstag (17. Oktober) wieder alten und behinderten Leuten die Vorfenster eingehängt. Ganz freiwillig und ohne Bezahlung! (Siehe Bild.)

